

**Pränumerations-Preise.**

**Für Arab:**

Ganzjährig	12 fl. — fr.
Halbjährig	6 " — "
Vierteljährig	3 " — "

**Mit täglicher Postversendung:**

Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 " — "
Vierteljährig	3 " 50 "

Einzeln Blätter 10 Kr.

# Arader Zeitung.

Nro. 28.

Samstag den 2. Februar 1861.

X. Jahrgang.

**Telegramm**

der  
**„Arader Zeitung.“**  
 Wien, 1. Februar. Das Abendblatt der „Presse“ erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem Reichherg's Rücktritt bereits entschieden wäre. Erzherzog Rainer übernehme die Ministerpräsidentenschaft.

**Das Schreiben des Hofkanzlers Baron Bay an den Fürst-Primas.**

Das von uns bereits gestern erwähnte Schreiben, welches gleichsam als ein Kommentar des a. h. Reskriptes vom 16. Jänner zu betrachten ist, lautet nach einer getreuen Uebersetzung, wie folgt:  
 „Ew. Eminenz! Aus dem gnädigen k. Reskript, welches heute an das unter der Leitung Ew. Eminenz stehende Komitat abgesendet wurde, und dessen Abschrift ich in der Anlage mittheile, werden Ew. Eminenz jene a. h. Anordnungen Sr. Majestät ersehen, welche durch die überspannten Beschlüsse und gewaltsamen Vorgänge mehrerer Komitate und die sich hier und da zeigenden Symptome der Anarchie, behufs Herstellung des gesetzlichen Zustandes und der konstitutionellen Freiheit veranlaßt wurden.“

Es ist nicht meine Aufgabe, mich in eine weitere Erörterung derselben einzulassen, nachdem sie eben so bestimmt als gemessen, wie deren Begründung wahr und unzweifelhaft, und die Absicht, welche Sr. Majestät leitet, offen, rein und ohne jeden Hintergedanken ist. Ich wollte Ew. Eminenz vertrauensvoll nur darauf aufmerksam machen, daß Sr. Majestät kraft seiner Pflichten gegen Dessen andere Völker nicht dulden kann, daß statt der gesetzlichen Freiheit zügellose Ausschreitung herrsche, und die öffentliche Ruhe, Ordnung, sowie die Person- und Eigenthumsicherheit neuerlich gefährdet werde, und obwohl selbst diese bedauerlichen Umstände Sr. Majestät von der konstitutionellen Bahn, auf welcher er zur Beglückung seiner Völker wandeln und namentlich die gesetzlichen Zustände Ungarns wieder herzustellen unabänderlich entschlossen ist, nicht abzulenken vermögen, so wäre doch Sr. Majestät bemüht, Seinen lebhaften Wunsch zur Abhaltung des Landtages und Seiner glücklichen Krönung den Pflichten gegenüber den Vätern seines Gesamtreiches unterzuordnen und dessen Erfüllung zu Seinem tiefsten Bedauern wieder auf unbestimmte Zeit hinausgerückt zu sehen.

Wie aufrichtig und ernst der Wille Sr. Majestät ist, auf dem Wege der Gesetzlichkeit fest zu verharren und alle berechtigten und billigen Wünsche der Nation zu erfüllen, konnte Niemand sich mehr überzeugen, als ich, der in seiner damaligen Stellung tagtäglich mehr zu erfahren Gelegenheit hatte, daß die erhabenen Eigenschaften unseres Monarchen rücksichtlich unseres Vaterlandes zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Dies hat Sr. Majestät seit Ab. seinen Entschlüssen vom 20. Oktober v. J. schon bis jetzt in weitem Maße und in voller Konsequenz zu beweisen geruht.

Die Territorial-Einheit des Landes ist durch die Wiedereinverleibung der serbischen Wojwodschafft, des temeser Banats, der drei siebenbürgischen Komitate und des Kővärer Distrikts größtentheils wieder hergestellt, und was noch fehlt wird — wie ich zuverlässig hoffe — in kurzer Zeit zurückgegeben werden. Die Komitate, diese Schutssäulen unserer Verfassung, sie sind bereits neuorganisiert und in denselben die Schranken des öffentlichen Lebens geöffnet. — Beamte der Nation administrieren das Land. — Die Gerechtigkeitspflege in allen ihren Abstufungen wird die Nation in wenigen Tagen innerhalb der Grenzen des Landes besigen. Unsere theuere Landessprache ist bereits das Organ der Administration, der Justiz und des öffentlichen Unterrichts und die Zusammenberufung des Landtages auf Grund des allgemein gewünschten Gesetzes ist schon beschlossen. Was zur definitiven Ordnung unserer Rechtszustände noch zurückbleibt, ist uns nur in Folge der unvermeidlichen Erfordernisse der Vergangenheit und der Ansprüche der

Uebergangsperiode entzogen, oder kann uns nur durch die Gesetzgebung, mit Vermeidung neuer Wirren und Erschütterungen, in vollem Umfange wieder verliehen werden.

Dieses mit Geduld zu erwarten, die durch die Macht der Thatsachen durch ein Jahrzehnt geschaffenen Verhältnisse, die allgemeinen und Privat-erfordernisse — ohne haarspalterische Abwägung ihrer Gesetzlichkeit — der Beachtung zu würdigen, ist die Aufgabe dieser kurzen Uebergangsperiode. — Alle Wege, welche von diesen Grundsätzen ablenken, führen uns zugleich von der einzig möglichen und gründlichen Lösung aller Schwierigkeiten, dem Zusammenritte des von dem Monarchen und der gesammten Nation gleich heißersehnten Landtages ab. Ich ersuche demnach Ew. Eminenz vertrauensvoll, wienach Sie zur Publikation des gedachten k. Reskriptes je eher eine Ausschussung einberufen und vermöge Ihrer Treue für den königlichen Thron und Ihres bekannten Patriotismus dahin wirken wollen, daß die väterlichen Absichten Sr. Majestät gewürdigt, Ab. seinen Anordnungen mit schuldigem Gehorsam Folge geleistet, und hiedurch meine dem Wohle des Landes, der Pazifikation der Nation, geweihten uneigennütigen und redlichen Bestrebungen erleichtert werden und die gesammten Völker unseres theuren Vaterlandes endlich die Morgenröthe jenes heißersehnten Tages antreffen sehen mögen, an welchem die gewählten Vertreter der Nation vereint mit dem königlichen Throne den Grundstein zu dem segensreichen Werke der Gestaltung unseres künftigen dauernden Gemeinwohls niederlegen werden. —  
 Wien am 19. Jänner 1861.  
 Ew. Eminenz ic.

**B. Nicolaus Bay.**

**Vaterländisches.**

\* **Arad**, 1. Feber. Der „Sürgöny“ registriert in seiner gestrigen Nummer wieder ein freudiges Ereigniß. Es ist dies die Rückgabe der Murinsel an Ungarn, welche an A. h. Stelle bereits beschloffen und über deren Ausführung die geeigneten Instruktionen sowohl an die k. u. g. Statthalterei, als an die kroatische Postkommission schon abgegangen sind. „So sehen wir“, ruft der „Sürgöny“, „den Inhalt der Oktober-Erlasse der Reihe nach in Erfüllung gehen, wir sehen das Ungarn des h. Stefan vollständig wieder hergestellt. Unsere Komitate sind organisiert, die Herstellung der nationalen Rechtspflege ist im Auge, der oberste Gerichtshof des Landes besteht bereits, und unser theuerstes Kleinod, unsere Nationalsprache ist in ihre vollen Rechte derart eingesetzt, wie dieses im Laufe von achthundert Jahren nicht der Fall war. Der Einfluß unserer allgemein geachteten, an der Spitze der Regierung stehenden Männer auf die Reichsregierung ist größer denn je, und um das, was noch zurück ist, definitiv zu ordnen, ist auch der Landtag bereits einberufen.“

Welch unerschütterliches Vertrauen auch Jemand in die glücklichere Zukunft unseres Vaterlandes setzen konnte, von einem so großartigen und grünlichen Umschwunge hätte wohl Niemand eine Ahnung gehabt! — Und dennoch! Was müssen wir statt der Freude, statt der berechtigten Zufriedenheit erfahren? Lärmende Ungebuld in Wünschen, deren Erfüllung zweifelhaft, Gleichgiltigkeit über die bereits erreichten Errungenschaften. Das ist die Stimmung der breiteren Schichten; aber betrübender ist es noch, daß die im gesetzlichen Sinne die Intelligenz der Nation vertretenden Komitats-Ausschüsse, alle diese Konzessionen nicht vom höheren Standpunkte, nicht mit nüchternem politischer Auffassung betrachten, sondern in kurzfristiger Verkennung der Verhältnisse jedes heilsame Resultat der Schwäche der Regierung vindizieren und sich wetteifernd bestreben, die Aufgabe weiser, patriotischer Staatsmänner zu verkümmern.

Die Aeußerungen der Komitate sind dem Geiste und manche dem Wortlaute nach ganz dazu angethan, um die gegen uns entstehende Aufregung erklärlich zu machen und die Regierung, statt sie in ihren Pazifikations-Bestrebungen zu ermuthigen, zu Gewaltmaßregeln zu veranlassen, ja sie gewissermaßen herauszufordern.

Auf der einen Seite sehen wir demnach unsere theuersten Schätze zurückgegeben, und in Aussicht stünde uns jener Landtag, welcher, um unseren verfassungsmäßigen Rechtszuständen eine je breitere Basis zu verleihen und dieselben dauernd zu besfestigen, nur einigem Takte und einiger Rücksicht unsererseits bedürfte.

— Auf der anderen Seite jenen unbegreiflichen Trost, statt der Konsolidirung des Gegebenen, Alles darum zurückzuweisen, weil es nicht auf einmal, nicht unter dem Namen und von denjenigen kommt — wie es Einer oder der Andere unter uns wünschte — und wir sehen die Verwirrung sich täglich mehren, und sehen die Zweifel der Besonnenen sich immer vergrößern: ob wohl unsere friedlichen Errungenschaften nicht neuerdings gefährdet, ob nicht alle jene Güter, welche uns das von Gott erleuchtete Herz des Monarchen durch die Influxenz unserer verständigen und patriotischen Staatsmänner, ohne alle Opfer verliehen, wieder eine Beute neuer Kämpfe werden sollten?“

Wir zweifeln, daß der „Sürgöny“ in diesen larmoyanten Betrachtungen die Ansichten der Regierung über die Sachlage in Ungarn vollständig widerspiegelt. Wenn auch einzelnes wahr, wenn die geschilderte Ungebuld auch unlegbar einen hohen Grad erreicht und die Komitate in ihren Adressen allerdings die Rollen wechseln, indem sie statt als Angeklagte, in vielen Punkten als Ankläger auftreten, so ist doch nicht zu vergessen, daß überall das Festhalten an die strenge Gesetzlichkeit und das Vertrauen in den guten Willen des Monarchen, sowie die Hoffnung auf die pacifizierende Thätigkeit des Landtages klar ausgesprochen ist. Die Komitate können nun einmal, wo sie ihr Programm auf die Basis der sanktionirten 1848er Gesetze gestellt haben, konsequenter Weise von demselben nicht abweichen und der gegenwärtige, allerdings anarchische Zustand ist eben eine Folge jenes Systems, welches im österreichischen Staate, und namentlich in Ungarn einen vollen Zerlegungsprozeß herbeigeführt hat. — Eine Uebergangsperiode, die wie bei uns, auf eine tabula rasa folgt, hat Wirren notwendig im Gefolge und diese werden wohl erst dann gelöst sein, wenn der jetzige in allen Zweigen der Administration und Verwaltung noch bestehende Dualismus einer vollständigen, dauernden Organisation Platz gemacht haben wird.

Daß nicht in allen Komitaten die von dem „Sürgöny“ beklagte oppositionelle Stimmung herrscht, geht aus nachfolgender Adresse hervor, welche das Ugocsaer Komitat in seiner Kommissions-Sitzung vom 21. d. an den Hofkanzler gerichtet hat; diese lautet:

Hochgeborner Herr Hofkanzler! Indem wir aus Ihrem an unsern Obergespan gerichteten und von hochdemselben uns mitgetheilten Schreiben einen neuen Beweis Ihrer heißen Vaterlandsliebe erblicken, können wir nicht umhin, inmitten der gespannten öffentlichen Zustände und der sich hier und da in Ausschreitungen äußernden aufgeregten Stimmung, mit der dem Ernste der Zeit gebührenden Offenheit zu erklären: daß sowie wir in der günstigen Wendung unserer vaterländischen Angelegenheiten Ew. Excellenz viel zu danken haben, wir auch für die Zukunft so lange beruhigt sind, als wir während der Ausnahmszustände Ew. Excellenz um die Person des Monarchen wissen.

Damit das erschütterte Vertrauen zurückkehre und die verbitterte öffentliche Meinung einer ruhigeren Anschauung Platz mache, ist eine Heilung der vielen und schweren Wunden der Nation, und die Wiederherstellung ihrer Verfassung im ganzen Umfange notwendig.

Und nachdem die feste Ueberzeugung der Nation, daß das einzige Heilmittel für unsere Leiden der Landtag sei, mit dem von Sr. Majestät in a. h. dessen Reskript vom 16. d. Mts. geäußerten Wunsche sich eint, müssen wir Ew. Excellenz eruchen, bei Sr. Majestät dahin wirken zu wollen, daß die hier und da vorgekommenen Ueberfluthungen des Nationalgefühls nicht zur Verschiebung, sondern eher zu einer beschleunigten Abhaltung des Landtages als gewichtiger Grund erscheinen möchte.“

Auch Ew. Eminenz der Fürst-Primas hat unterm 20. v. Mts. ein verfühliches und vermittelndes Schreiben an sämtliche Komitate gerichtet, worin er zuerst der glücklichen Wendung erwähnt, welche unsere Verhältnisse in der letzten Zeit genommen, sodann dem Himmel dankt, welcher ihn den Morgen der Aufstehung seines Vaterlandes erleben ließ und sein Verträubniß ausdrückt, daß die Entwicklung des begonnenen Wertes an manchen Orten nicht mit jener Vorsicht und Gebuld gefördert wird, welche die Wichtigkeit, sowie der schwierige Charakter des Gegenstandes erheischen, die glückliche Beendigung aber zur Nothwendigkeit macht. Der greise Kirchenfürst warnt hierauf vor Ueberstürzung und mahnt zur Festhaltung an den Gegebenen, welche einer durch die männliche Ausdauer erprobten Nation so wohlgeziemt. Er we

deses Schreiber, endsten Fragen entntniß. (Wir zurück. Num. tigen „Moni-Dimanche“ die es schimpflichen gierung. Der erde, da er ein tiefen. die Deffent- der Rechen- gabe der De- s foll derselbe edigirt werden. bekannnten Wah- fition an. Die ovinzen haben

befiehlt, daß che hier leben, melden, sonst Die Besitzer so wie des gs-Ordens 5. uch wenn sie

iere in Wien

63.50	
74.90	
716.—	
157.10	
153.50	
152.75	
7.30	

Geld	Waare
37.25	37 50
20.—	20.50
24.50	25.—
14.75	15.—
130.50	130.75
130.75	131.—
115.50	115.75
153.—	153.25
60.55	60.60
21.15	21.15
7.26	7.26
7.25	7.25
12.26	12.28
21.25	—
12.60	12.60
15.37	15.37
2.31	2.32
122.50	122.50
60/0	
50/0	
5 1/2 0/0	

ender 1 fl.

h-satyrischer

ender 1 fl.

er 1 fl. 8 fr.

haftlicher Ge-

fl. 80 fr.

haftlicher Ka-

fr.

h-satyrischer

fr.

Neugebäude.



darauf hin, wie der erlauchte Fürst uns selbst seine verschönernde Hand entgegenstreckt und hegt von der Thätigkeit des Landtages die besten Hoffnungen für das Land. „Entfremden wir uns nicht“ ruft der hohe Priester, „den mit dem Friedenszweige nahenden Fürsten, der von dem besten Herzen und der reinsten Absicht geleitet wird.“ Das Schreiben schließt mit folgenden Worten:

Wenn sich dieses Vaterland jemals in schwierigen Verhältnissen befand, wo es die physische Mitwirkung seiner Söhne in einem mehr als gewöhnlichen Grade beansprucht, so befindet es sich wahrlich jetzt in einer solchen Lage. Theure Landsleute, vergebet meiner Aufrichtigkeit, sehr gering wäre unsere Vaterlandsliebe, wenn wir unsere materielle Unterstützung gerade jetzt dem Fürsten und dem Vaterlande entzögen, gerade jetzt die Einzahlung der Steuern nicht unterstützten, wo sie eben in unserem Interesse am nötigsten sind. Ich hoffe, daß Sie mich, der zufolge der Stellung, die er im Lande einnimmt, dem Beispiele seiner Vorgänger folgend, zwischen dem Fürsten und der Nation vermittelnd auftritt — gewiß verstehen werden.

Mögen diese vertrauensvollen Worte die aufrichtigen Zeugen meiner Achtung für Sie, meiner brüderlichen Liebe, und der Hoffnung sein, die ich bezüglich Ihrer Vaterlandsliebe nähre. Gottes Segen schwebt über dem Fürsten und dem Vaterlande.

Gran, 20. Jänner 1861.

Johann Scitovskij m. p.  
Kardinal, Fürst u. Primas von Ungarn.

\* **Urad**, 1. Feber. Unserem gestrigen Kongregations-Berichte tragen wir hiemit die Liste der Mitglieder nach, welche aus dem Zentral-Komitee zur Leitung der Wähler-Konfektion und der Deputirten-Wahlen in den 6 Bezirksorten des Urad Komitats gewählt wurden, und zwar:

Für Radna: die Herren Szalbecz Jakob Präses, Kóza Ferdinand, Kácz János; als Ersatzmänner die Herren Petrár János und Kornis Josef.

Für Szt. Anna: die Herren Bánhty Sándor Präses, Takácsy Sándor, Poppovics Istvan; als Ersatzmänner die Herren Csernovics György und Kugler János.

Für Buttyin: die Herren Nyél Péter Präses, Kemekházy Károly, Vale Todor; als Ersatzmänner die Herren Hochbánovics Sándor und Molnár János.

Für Bilágos: die Herren Szabó Majos Präses, Poppovics Theodor, Kristhori Béga! als Ersatzmänner die Herren Dániel Lajos und Nyíltor József.

Für Kisjénö: die Herren V. Simonyi Lajos Präses, Tabajdy Károly, Czárán Gergely; als Ersatzmänner die Herren Králik Antal und Duba György.

Für Pécska: die Herren V. Vasmer Adolf Präses, Korásonyi Miksa, Bánhidy Béla; als Ersatzmänner die Herren Winkler János Dechant und Ponta György.

**Pest**, 31. Jänner. Ueber die Beratungen der Subkomitees der Justizkonferenz gehen dem „Pester Lloyd“ heute folgende Details zu: In Wechsel-, Konkurs- und Handelsfachen sind die Anträge, und zwar auf Grundlage der ungarischen Gesetze, bereits formulirt, indem nur geringe Aenderungen an den letzteren, insofern solche nämlich in Folge der Beibehaltung den Grundbuchsinstituts notwendig erschienen, vorgenommen wurden. Insbesondere soll in Konkursen die Befriedigung der intabulirten Gläubiger auch abgesondert erfolgen können. Das Vergleichsverfahren wurde nicht nur einhellig verworfen, sondern sogar die Umwandlung aller noch nicht beendigten Fälle in Konkurse beschlossen. — Das Strafgerichtskomitee hat ebenfalls seine Arbeiten bereits vollständig unter Annahme des 1843/er Landtagsoperats nach dem bekannten Antrage Deak's beendigt, und nur behufs der praktischen Durchführbarkeit jenes Gesetzesvorschlages die darin enthaltenen, auf dem System der Einzelhaft beruhenden Bestimmungen modifizirt.

Den Abschluß der Detailberatungen über die Urbarial-Angelegenheiten haben wir bereits gemeldet. Auch das Montankomitee ist mit seiner Aufgabe beinahe fertig geworden. Im Grundsatz wurde das neue Bergrecht als Basis um so mehr angenommen, als wir ein eigentliches vaterländisches Gesetz in dieser Beziehung nicht besaßen, sondern nur den oktroyirten alten Maximilianischen Kodex nebst einem Wust von Nachtragsverordnungen. Nur über die wichtige Frage: ob nämlich die Kohle als ein Bergregale angenommen werde oder nicht? haben sich die Meinungen in entgegengesetzten Richtungen gespalten. — Das aus 10 Mitgliedern bestehende Komitee für das bürgerliche Recht ist am weitesten zurück, und wird wohl kaum vor 6 bis 7 Tagen zum Abschluß kommen. Bisher wurde die Beibehaltung des Avizitätspatentes und der Grundbuch-

einführung unseres 1832/6 mündlichen, für die förmlichen Prozesse aber die des libellatorischen Verfahrens aus dem ungarischen Konkursgesetze beschlossen.

**Wien**, 30. Jänner. Die Ministerwechselgerüchte haben noch immer nicht aufgehört; einem Berliner Blatte schreibt sein gewöhnlich gut unterrichteter Wiener Korrespondent: Mit Freiherrn v. Lichtenfels sind die Verhandlungen wegen Uebernahme des Polizeiministeriums wieder aufgenommen; Baron Mecséry ist entschlossen, zurückzutreten. Dies ist in den Gerüchten von einer neuen Ministerkrise, die heute wieder durch alle Gesellschaftskreise verbreitet sind, der einzige thatsächliche Kern. Kommen diese Verhandlungen zu dem beabsichtigten Ziele, scheidet Baron Mecséry aus seiner Stellung, und gelingt es außerdem Herrn v. Schmerling, die Berufung Dobbshofs an der Spitze des Handelsministeriums durchzusetzen, dann ist das Ministerium auf dem besten Wege, sich allmählich aus homogenen Elementen zusammenzusetzen. Graf Rechberg's Rücktritt ist alsdann unvermeidlich. Mit Rücksicht auf diese Eventualität, für deren Eintritt, welche Kombination auch durchbringen möge, es sich nur noch um einige Tage mehr oder weniger handelt, spricht man in der diplomatischen Welt abermals von der Berufung des Grafen Mensdorff aus Temesvár. Der Uebertragung des auswärtigen Ministeriums an den Freiherrn von Hübnér scheinen Schwierigkeiten entgegenzusehen, deren Grund nicht bloß, wie man kürzlich noch behaupten konnte, an auswärtigen Höfen zu suchen ist.

**Wien**, 30. Jänner. Nach dem Vorgang auswärtiger Zeitungen bringen auch inländische Blätter (u. A. der „Wanderer“ vom 30. d. M.) Nachrichten von einer Erklärung, welche Herr v. Thouvenel gegeben haben und welche dahin lauten soll: Frankreich würde für den Fall, daß Oesterreich in einem neuen Krieg mit Piemont in irgend einer Weise von deutschen Bundesstruppen unterstützt würde, in dieser Unterstützung eine Verletzung des Nicht-Interventionsprinzips erblicken. Eine derartige Erklärung ist, wie wir in der Lage sind, versichern zu können, durchaus nicht abgegeben worden. (Don.-Ztg.)

**Fiume**, 26. Jänner. Der hiesige Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, an den Hofkanzler Baron Hay eine Vorstellung mit der Bitte um Ueberreichung derselben an Se. Majestät gelangen zu lassen, worin gebeten wird, daß auch der freie Distrikt von Fiume, der einen integrierenden Theil des Königreiches Ungarn bilde, zur Vertretung auf dem für den 2. April einberufenen Landtag mittelst seines Deputirten berufen werde. — Die Handelskammer beschloß, an das k. k. Finanzministerium das Ansuchen zu richten, daß die Entrichtung der Zölle mittelst Banknoten sammt dem entsprechenden Aufgeld gestattet werde.

**Berlin**, 30. Jänner. Der Adress-Entwurf des Abgeordnetenhauses beantwortet die Thronrede Satz für Satz. Er erwähnt der freudigen Zustimmung, mit der das Abgeordnetenhaus die Männer begrüßte, mit welchen der König den Thron umgeben, und vertraut, daß die notwendige Einheit der Verwaltung immer mehr befestigt und die Anordnungen durch solche Organe ausgeführt werden, welche dem Regierungssysteme ihre volle, aufrichtige Unterstützung darbieten.

Dem Abgeordnetenhaufe wird es zur Genugthuung gereichen, die neuen Anordnungen in Bezug auf das Heer als innerhalb der gesetzlichen Grundlagen der Heeresverfassung sich bewegend zu erkennen.

Durch den angebahnten Handelsvertrag zwischen Frankreich und dem Zollvereine wird auch die erfreuliche Aussicht eröffnet, daß zwei große Nationen erhöhte Gelegenheit finden, in den Arbeiten des Friedens um den Preis zu ringen.

Bezüglich der Revision der Bundes-Kriegsverfassung spricht der Adress-Entwurf die Ueberzeugung aus, daß eine zweckmäßigere Gestaltung der Heeresordnung allein nicht genüge, die berechtigten Wünsche des deutschen Volkes zu erfüllen. Das einmüthige Zusammengehen aller deutschen Regierungen und Stämme trägt nur dann die Gewähr der Dauer und Wirksamkeit, wenn es in zeitgemäßen, entsprechenden politischen Institutionen ausgeprägt ist.

Der Adress-Entwurf vertraut, die energische Anwendung aller geeigneter Mittel werde den verfassungsmäßigen Zustand Kurheßens wieder herstellen und gesegneten deutschen Stämmen ihr gutes Recht zurückgeben. Der Adress-Entwurf erkennt es als nationale Pflicht, daß Preußen mit den deutschen Verbündeten die gebührende Lösung der Herzogthümerfrage herbeiführe, bestimmt voraussetzend, daß bei etwaiger Bundes-Exekution in Holstein, Deutschlands Recht bezüglich Schleswigs vorbehalten bleibt. Preußen, eingedenk des hohen Wortes, daß es nicht bestimmt sei, dem Genuße erwerbener Güter zu leben, werde stets bereit sein, für die nationalen Ideen Preußens und Deutschlands — nur diesem gehöre das Blut seiner Söhne — mit allen Kräften einzutreten.

**Berlin**, 30. Jänner. In der Antwort auf die Adresse des Herrenhauses dankt der König für die dar-

gelegten Ausdrücke des tiefen Schmerzes über den Verlust des heimgegangenen Königs und für die aufrichtigsten Gesinnungen für ihn. Ferner sagt die Antwort ungefähr Folgendes: „Die Grundsätze meiner Regierung habe ich bei der Uebernahme der Regentenschaft dargelegt, offen und bestimmt ausgesprochen, was ich will. Ich will keinen Bruch mit der Vergangenheit, will fernende Hand an die Landes-Institutionen legen, wie dies mein hochseliger Vater im Jahre 1808 und mein hochseliger Bruder nach den Erlebnissen seiner Epoche gethan.“

Ich habe mir die Linie vorgezeichnet, wie weit ich gehen kann, und werde diese Linie bestimmt innehalten. Wir wollen uns nicht verhehlen, daß wir viel, leicht schweren Zeiten entgegengehen, und in Berücksichtigung dessen alles darauf ankomme, daß das Land in seinen Vertretern mit mir einig sei. Dies hoffe, wünsche, erwarte ich. Nur so werden wir, nach Innen und Außen stark, getrost der Zukunft entgegengehen können.“

**Mailand**, 27. Jänner. Seit einigen Tagen befindet sich hier ein französischer Zuvener-Kapitän mit zwei subalternen Offizieren, welcher in S. Pietro all'Orto ein Bureau aufgeschlagen hat, in welchem jedenfalls sehr mysteriöse Dinge vor sich gehen, denn Leute der verschiedenartigsten Gesellschaftsklassen gehen immer fort aus und ein. Piemontesische Staatsbeamte, Facchini, der Syndikus Veretta, selbst Fürst und Mitglieder des hiesigen Revolutionskomitees, fashionable und zerlumpte Abenteurer wechseln in ihren Besuchen ab und die Napoleonsdröckchen und springen, daß es eine Freude ist. Dem Vernehmen nach handelt es sich darum, ein paar Hundert entschlossene Burche anzuwerben, welche sich jetzt schon nach Venetien begeben, daselbst vertheilen und die Bewegung vorzubereiten haben, und sich bei dem Ausbruche der Revolution an die Spitze der Bewegung stellen sollen. Gleichzeitig wird sich ein französischer Genie-Major, welcher dormalen die Lombardie befehligte und alle Stellungen genau inspizirt, nach Venetien begeben, um zu sehen und zu berichten, wie die Sachen dort stehen. Man sieht, daß Frankreich bereits die Direktion der italienischen Angelegenheiten in die Hand nimmt, und unsere Behauptung, daß jedenfalls und unter allen Umständen Frankreich hinter Allen steckt, wird sich nur zu bald beweisen. Wir sprechen hiermit die vollste Ueberzeugung aus, daß in wenigen Monaten, vielleicht Wochen die getreuen Allirten wieder ganz freundlich durch Dik und Dünn mit einander gehen werden. — Seit einigen Tagen halten sich auffallend viele französische Offiziere hier auf, welche zwar größtentheils im Zivilanzuge erscheinen und vorgeben, bloß des Carnevals und des Vergnügens halber hierher gekommen zu sein; daß jedoch andere Sachen dahinter stecken, liegt auf der Hand. Indessen können wir versichern und garantiren die Richtigkeit unserer Angabe, daß in der ganzen Lombardie Vorbereitungen zur Unterbringung starker französischer Truppenmassen getroffen werden und daß das hiesige Municipium bereits hier Quartiere für die französischen Gäste vorbereitet hat. Auch die getroffenen Verpflegungs-Dispositionen lassen darauf schließen, daß in der Lombardie in Kurzem eine sehr bedeutende Truppenmacht sich konzentriren wird. — Apropos der Sendung Türr's nach Caprera wollen sehr wohlunterrichtete Personen wissen, daß die ganze Expedition nach Caprera gar nicht stattgefunden, sondern Garibaldi den Stern der Tausend hier in Mailand, und zwar im Hause des Syndikus Veretta empfangen habe. Ohne für die Unschicklichkeit dieses Gerüchtes einzustehen, registriren wir dasselbe, weil es lauterer Quellen entspringt. (Vaterl.)

## Tagesneuigkeiten.

\* Aus Gr.-Becskerek wird dem M. D. geschrieben, daß die Ankunft des neuen Obergespanns noch nicht bestimmt sei, zu seinem Empfange aber solche Vorbereitungen getroffen werden, wie sie die Stadt seit dem Jahre 1841 nicht gesehen. Für die Befegung der Beamten-Stellen sind schon im Komitee an mehreren Orten Konferenzen abgehalten worden, in der Stadt selbst habe aber darüber noch keine Berathung stattgefunden. Der Berichterstatter bemerkt, daß viele, die dem früheren System gedient, sich auch jetzt um die neuen Stellen kräftig bewerben, auch spricht er seine Mißbilligung darüber aus, daß von den Vertretern, welche die Stadt zur Komitats-Generalversammlung sendet, die Israeliten ausgeschlossen wurden.

\* Nach einem Berichte im „M. S.“ feierte der serbische literarische Verein „Matija Cerkva“ am letzten Sonnabend in seinen Lokalitäten in Pest ein schönes Fest. Die Zöglinge des Instituts feierten das alljährlich wiederkehrende Namensfest des edlen Gründers Tóköly Sabas. Die Feier begann Vormittags 11 Uhr mit der gewöhnlichen kirchlichen Ceremonie, der Wasserweihe. Nachdem diese vorüber war, betrat einer der Instituts-Zöglinge der Jurist Kuváracz Szilárd den Rednerstuhl und hielt in serbischer Sprache eine das Andenken des großen Menschenfreundes ver-



**Pränumeration**  
auf die  
**„Arader Zeitung.“**

**1861**  
pro Februar und März:  
für Arad sammt Zustellung 2 fl. — fr.  
„auswärts mit freier Postverfendung 2 „ 50 „

**Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien**  
vom 1. Februar 1861.

5% Metalliques . . . . .	63.90
5% National-Anlehen . . . . .	75.—
Banquettien . . . . .	716.—
Creditaktien . . . . .	158.40
<b>Wechsel-Cours.</b>	
Silber . . . . .	152.—
London . . . . .	152.50
Dufaten . . . . .	7.20

**Verkehr.**

**Posten.** Abgang von Arad täglich: nach Zofáshely Botenpost über Békás, Pankota, Borsjénó, Buzin am 7 Uhr Früh; nach **Battonya** Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach **Großwardein** Botenpost bis Békás, dann Reitpost bis Großwardein, um 1 Uhr Nachmittags; nach **Temesvár** Mallopost um 3 Uhr Nachmittags; nach **Hermannstadt** Mallopost um 7 Uhr Abends; nach den **Eisenbahnstationen** um 9 Uhr Vormittags. Ankauf in Arad: von den **Eisenbahnstationen** um 1/2 7 Uhr Abends; von **Hermannstadt** um 7 Uhr Früh; von **Temesvár** 1 Uhr Nachmittags; von **Großwardein** 11 Uhr Vormittags; von **Battonya** 3 1/2 Uhr Nachmittags; von **Zofáshely** 6 Uhr Abends. **Passagierfahrten** täglich nach Hermannstadt, Temesvár und Zofáshely. **Schluss** der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Mallopost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluss um 6 Uhr.

**Eisenbahn.** Abfahrt von Arad 9 Uhr 40 Minuten Vormittags, von **Csáka** 12 U. 7 M. Mittags, von **Mezőtúr** 2 U. 36 M. Nachm. von **Szolnok** 4 U. 26 M. Nachm. Ankauf in **Czegled** 5 U. 35 M. Nachm. In **Pest** 8 U. 27 M. Abends. **Eilfahrt** täglich von Arad nach **Temesvár** um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz.“

**ARAD.**

4. bériet 13. szám.  
**Nemzeti színészet.**



Ma szombaton február 2. 1861  
Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által  
**e színpadon másodszer**  
adatik:

**A vén székely,**  
vagy:

**Az utolsó tatárfutás.**  
Eredeti történeti dráma 3 felv. karénekekkel,  
irta Benkő Kálmán, zenéjét Erkel Ferencz.

1. szakasz: 2. szak.:  
**A talizmán. A hős harezidija.**  
3. szak.:  
**A honszabadító jutalma.**

**SZEMÉLYEK:**

Upor, székely fő- és várúr . . . . .	Gyulai.
Róza, leánya . . . . .	Filipoviccsné.
Székely János, főnemes . . . . .	Filipoviccs.
Jolán, leánya . . . . .	Hetényi Antónie
Gerő, )	Rozenberg I.
Daczó, )	Bozó.
Bora, )	Hetényi.
Kálnoki, ) fő-székelyek . . . . .	Balog.
Duló, )	Vincze.
Kálló, )	Kazacsai.
Kadarecs, várnagy, ) Upornál . . . . .	Csiszér.
Andar, hadnagy, )	Takács.
Arizsköld . . . . .	Szathmári
Balázs, köznemes . . . . .	Körösi.
Szelim basa, Erdély, Temesvár és a végvidékek főparancsnoka . . . . .	Krasznai.
Ali, )	Fekete.
Zajárd, )	N. C. Lázár.
Omár, ) török tiszt . . . . .	Végh.
Myza, )	Sennyei.
Jussuf, )	Bozó.
Dajka, )	Hovesiné.

Futár, fegyvermőkök, örök, köznemesek, török tisztok, katonák magyar foglyok mindkét nemből, nép, apródok.  
Idő: a 17-ik század második fele. Történet hely: Székelyföld.  
ROZENBERG ur mint műkedvelő a fentjelelt szerepben lépeud föl.

**Helyek ára:**  
Alsó páholy 3 ft. — Közép páholy 2 ft. 50 kr. — Felső páholy 2 ft. — Támlásszék 1 ft. — Zártszék 70 kr. — Földszint 40 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermek- és garnison-jegy földszintre 20 kr.  
Jegyeket előre válthatni a színházi irodában.

**Kezdetre 7 órakor.**  
Kiadta Szat hmári Károly, rendező.

(1—90)  
Az Arad városi választók „három királyhoz“ czimzett vendéglő teremében **f. é. Február hó 3-án**, délelőtti 9 órakor tartandó tanácskozmányra felkértek.  
**Rósa Ferdinánd.**

Az aradi lövész-egylet  
**1861-ik évi FEBRUÁR hó 5-dikén**  
„a fehér kereszt“ szálloda  
teremében fényes

**tánczvigalmat**

fog rendezni, melynek tiszta jövedelme a városliget díszítésére fog fordítani.  
Jegyek kaphatók: **Andrényi Zsigmond, Bettelheim testvérek, Goldscheider Henrik, Ring Károly, Szarka János** uraknál.  
**Egy jegy ára 1 ft. o. é. — Kezdetre 8 órakor.**

**Der Arader Schützenverein**  
wird  
**den 5. Februar 1861**  
im Saale „zum weißen Kreuz“  
einen glänzenden

**BALL**

veranstalten, dessen Reinertrag zur Verschönerung des Stadtwaldchens verwendet wird.  
Billets sind bei den Herren: **Sigm. Andrényi, Gebr. Bettelheim, Heinrich Goldscheider, Karl Ring und Johann Szarka** zu bekommen.  
**Ein Billet kostet 1 fl. o. W. — Anfang 8 Uhr.**

Megjelent és  
**Goldscheider H. könyvkereskedésében**  
ARADON,  
(főter, Aekermann-féle házban.)  
kapható:

Aradmegye alkotmányilag választott  
**tisztikarának és bizottmányának**  
névjegyzéke.  
Ára **20** kr. osztrák értékben.

Seben ist erschienen und  
in **S. Goldscheider's Buchhandlung,**  
Hauptplatz, im Aekermann'schen Hause,  
vorrätzig:

**Namens-Verzeichniß**  
des Ausschusses und Beamten-Korps des  
**Arader Komitats.**  
Geheftet. Preis **20** fr. öst. Währ.

**Ügyvédi iroda-nyitás.**

Alulirt jelenti, hogy ügyvédi irodáját f. é. Február 1-től kezdve templom-utca Wadlsteiner-féle 9. számú házban megnyitja.  
**Kovács József,**  
köz- és váltó-ügyvéd.  
(81—2,3)

Am 2. März d. J.  
erfolgt die fünfte

**Ziehung der Dfner Anleh.-Lose.**

Der Verlosungsplan dieser aus nur **50,000** Stück Lose bestehenden Unternehmung ist mit der Gewinnstsumme von **fl. 4,679,675** öst. W. ausgestattet, vertheilt in Gewinnste von **fl. 40,000, — 30,000, — 20,000** oc. öst. W., wovon bei dieser Ziehung **200** verlost werden.  
Jedes dieser Anlehens-Lose im Nominalwerthe von **fl. 40** öst. W. muß im ungünstigen Falle wenigstens **fl. 60, — 70, — 80** öst. W. gewinnen.  
Derlei Lose sind zu haben bei  
Arad im Jänner 1861.

**F. J. Probst.**  
Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: **H. Goldscheider.**



**K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.**  
**Kundmachung.**

Die k. k. priv. Theiß-Eisenbahn beabsichtigt folgende, größtentheils in Szolnok erliegende alte Materialien, u. z.:

circa 14 Wiener Zentner alte Achsen,	alte Achsen,
„ 140 „ „ „ „	Eisenblech,
„ 160 „ „ „ „	Gußstücken,
„ 9000 „ „ „ „	Eisenen,
„ 800 „ „ „ „	Zereneisen,
„ 12 „ „ „ „	Schalengründer,
„ 360 „ „ „ „	Schmiedeeisenpläne,
„ 7 „ „ „ „	Gußstückenpläne,
„ 3 „ „ „ „	Feilenstahl,
„ 18 „ „ „ „	Federstahl,
„ 2 „ „ „ „	Gußstahl,
„ 150 „ „ „ „	Thyres,
„ 120 „ „ „ „	Zink,
„ 10 „ „ „ „	Glaserbruch,
circa 2 Wiener Zentner Federabfälle,	Federabfälle,
1 „ „ „ „	Rautschm.,

im Offertwege foto Szolnok, Arad oder Miskolcz an den Meistbietenden hüt-anzugeben.  
Kaufstüfte werden eingeladen, sich wegen Besichtigung dieser Materialien an die Oberingenieurs-Abtheilung in Szolnok zu wenden, und ihr schriftliches Offert, worin die Preise mit Ziffern und Buchstaben, und auch ferner, wo die Uebernahme gewünscht wird, anzugeben ist, bis 15. Februar d. J. bei der gefertigten Direktion in Wien gestiegelt und mit der Bemerkung auf der Adresse: „Offert auf die alten Materialien“ versehen, einzubringen.  
Wien, am 17. Jänner 1861.

Die Direktion  
der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.  
(64—3,3)

**Billigstes illustriertes Familienblatt.**  
In Nummern und Monatsheften zu beziehen.  
In der Buchhandlung von  
**H. Goldscheider in Arad,**  
Hauptplatz, im Aekermann'schen Hause,  
traf soeben ein das erste Heft (Jänner) des 3. Jahrganges der im Verlage von R. v. Balbeim's xylographischer Anstalt in Wien erschienenen  
**„Mußestunden.“**  
Enthält nur Original Beiträge und Original-Illustrationen.  
Inhalt: Die Frau des Hinzurichtenden, Novelle von J. Lemme, Veri. der neuen deutschen Zeitbilder. — Der Hausarzt, Novelle von Aug. Schrader. — Oedon Weiser, Erzählung von J. E. d. v. Kürnberger. — Der Kranke, Erzählung von J. E. d. v. Kürnberger. — Der Genfersee, von Prof. Warsane. — Ball und die Schachellehre, von Prof. Oskar Schmidt. — Wichtige Zeitereignisse wird in Wort und Bild gebührende Rechnung getragen werden. — Wegen des Abonnements bitte man sich an obige Buchhandlung zu wenden.  
Sticht per Post 20 fr. mehr.  
Jährlich 60 Bogen mit 200 Illustrationen.  
10137. sz. (84—3)  
1860.

**Hirdetés.**  
**A monyorói csatorna-malom,**  
mely a legjobb karban van, f. évi márczius 1-től bérbé adandó. Szakavatott molnárak irás- vagy szóbeli tudakozás folytán a föltételekről értesülhetnek a monyorói számtartó-ságnál.  
**Zu verpachten**  
ist die zweigängige Kanalmühle in Monyoró, welche sich im besten Zustande befindet. Sachverständige Müller erhalten auf briefliche oder mündliche Anfragen nähere Auskunft bei der herrschaftlichen Verwaltung in Monyoró.  
(88—1,4)

**Aradmegye borsjenői járásban** a születésnői 400 ft. évi díjjal egybekötött állomás megürülvén, az ezen állomást elnyerni óhajtó okleveles, legalább is magyar és oláh nyelvben jártas születésnök, okleveleikkel és egyéb eddigi működéseiket tanúsító okmányaikkal alulirtnál jelenjenek meg.  
Kelt Boros-Sebesen jan. 20. 1861.  
**Kéry Imre,**  
megyei főorvos.  
**Mittagskost**  
sowohl in als außer dem Gasthause wird im Abonnement billigt verabreicht bei  
**Johann Babetz,**  
Gastgeber im Gasthause „zum Schneid.“  
(2,3—85)  
Buchdruckerei von S. Goldscheider, im Wintler'schen Neugebäude.